

Medizinnachwuchs gesucht

Stipendium, Praxisnähe und Jobgarantie.

Die ÖGK setzt einen klaren Fokus auf die Gewinnung von Jungmedizinerinnen. Seit 2023 unterstützt die ÖGK neben den gewidmeten Studienplätzen 47 Medizinstudierende mit einem Stipendium. Diese Studierenden sind in ihrem Studium bereits weiter fortgeschritten und befinden sich mindestens im sechsten Semester. Auch sie haben sich bereits dazu entschieden, nach ihrer Ausbildung als Kassenzahnärztin bzw. -arzt tätig zu werden.

Anfang Juli geht der österreichweite „MedAT“ über die Bühne. Tausende Studierende geben ihr Bestes, um einen der 1.900 Studienplätze in Wien, Linz, Graz oder Innsbruck zu ergattern. 13 dieser begehrten Studientickets wurden für das kommende Wintersemester 2025/26 für die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) reserviert. Ab sofort können sich interessierte Studienanwärter bei der ÖGK auf einen dieser Studienplätze bewerben. Sie entscheiden sich damit für eine langfristige Zusammenarbeit mit der ÖGK und profitieren während ihres Studiums und danach von einem unbefristeten und stabilen Dienstverhältnis.

Vom Hörsaal in die Praxis

Die „ÖGK-Rookies“ bekommen während ihrer Uni-Zeit die Studiengebühren erstattet und erhalten eine monatliche Praktikantenentschädigung von 1.035,30 Euro brutto. Durch regelmäßige Koordinations-, Informations- und Vernetzungstreffen während des Studiums kommt auch der Austausch mit Rookie-Kollegen und erfahrenen Ärzten nicht zu kurz.

Die ÖGK bietet den Studierenden während ihres Studiums vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb einer österreichweiten Organisation. Im Ausmaß von zwei Tagen pro Monat (Arbeitstage vorwiegend geblockt in den Zeiträumen Ende September/Anfang Oktober, Februar und in den Sommerferien) und zusätzlich einem Monat in der studienfreien Zeit im Sommer sammeln sie Praxis in der ÖGK und lernen das österreichische Gesundheitssystem von Grund auf kennen. Nach dem Studium erfolgt die Absolvierung der Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin bzw. zum Facharzt. Nach ihrer Ausbildung treten die Studierenden eine langfristige Beschäftigung bei der ÖGK als Angestellte in einem Dienstverhältnis oder in Form eines Kassenvertragsarztverhältnisses an. [DT](#)

Quelle: ÖGK

Ein Enzym als Biomarker

Neues Diagnoseverfahren erkennt Parodontitis.

Parodontitis ist eine der häufigsten Zahnerkrankungen weltweit. Sie führt zu Entzündungen und zum Abbau des Zahnhalteapparats, was langfristig zu Zahnverlust führen kann. Eine frühzeitige Diagnose ist daher entscheidend. Ein internationales Forschungsteam hat nun einen neuen Ansatz entwickelt, um Parodontitis einfacher und schneller nachzuweisen.

Dabei spielt das Enzym Myeloperoxidase (MPO) eine zentrale Rolle. Die Ergebnisse der Studie wurden in der Fachzeitschrift *Odontology* veröffentlicht.

MPO ist ein Enzym, das in Immunzellen vorkommt und eine wichtige Rolle bei Entzündungsprozessen spielt. Es hilft dem Körper, Krankheitserreger zu bekämpfen, kann aber auch bei übermäßiger Aktivierung zu Gewebeschäden beitragen. Hohe MPO-Werte in der Mundhöhle deuten darauf hin, dass eine Entzündung des Zahnhalteapparats vorliegt. Die Forschenden wollten herausfinden, ob sich MPO als Biomarker für Parodontitis eignet, und entwickelten dazu ein neues Diagnoseverfahren. Ein einfacher Speicheltest mit elektrochemischen Sensoren soll demnach die MPO-Konzentration messen und frühzeitig eine Parodontitis erkennen.

Das Team verwendete dafür spezielle, mit Graphen beschichtete Elektroden, die auf chemische Reaktionen mit dem Enzym reagieren. Diese Sensoren messen die elektrische Spannung, die entsteht, wenn MPO Wasserstoffperoxid umsetzt. Das Ergebnis wird dann mithilfe einer statistischen Analyse ausgewertet, um gesunde Proben von erkrankten zu unterscheiden.

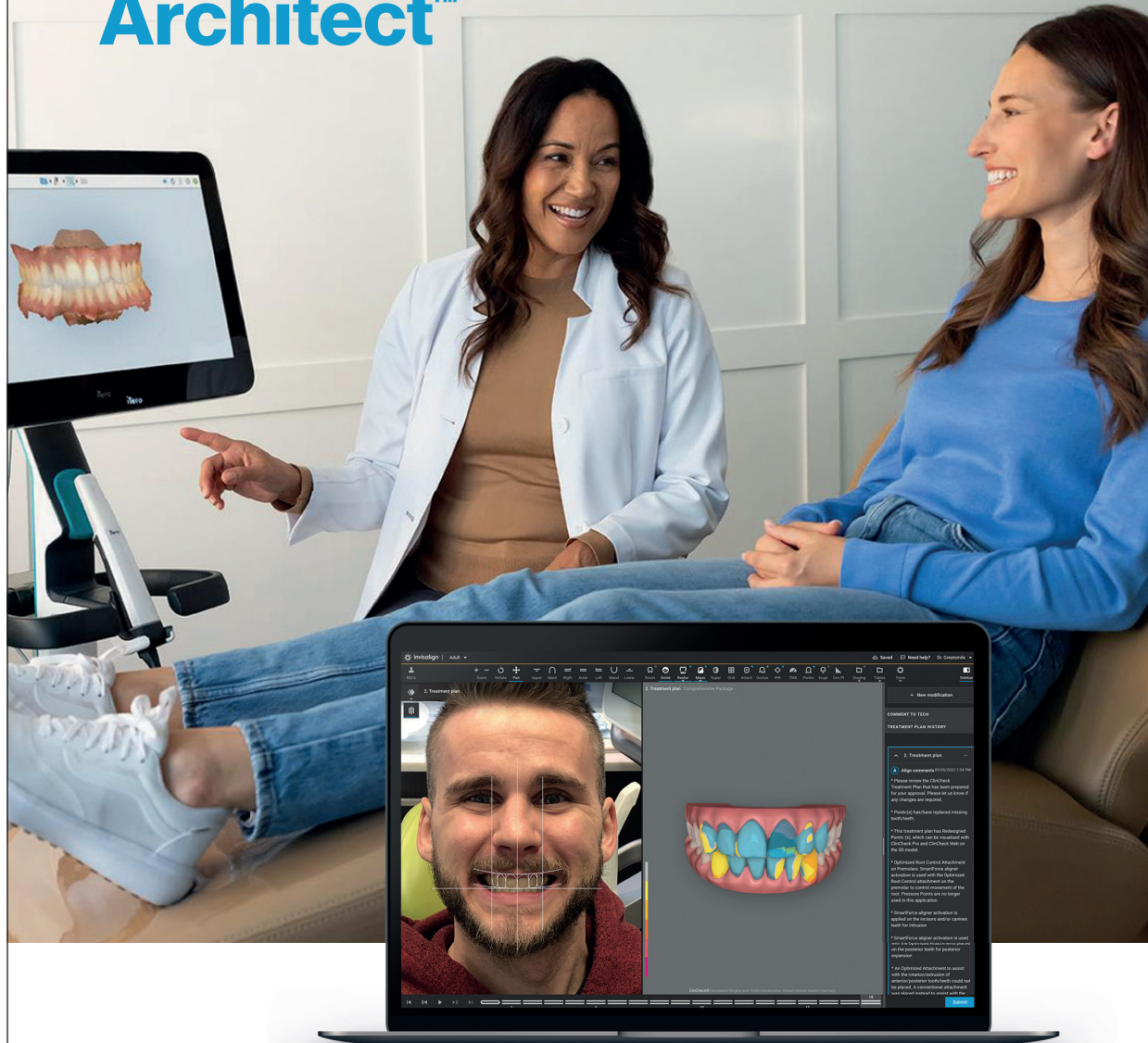
Um die Methode zu testen, sammelten die Forschenden Speichelproben von 37 Personen, darunter gesunde Probanden sowie Patienten mit Gingivitis und Parodontitis. Die Auswertung zeigte einen klaren Zusammenhang zwischen MPO-Werten und dem Krankheitszustand: Je höher die MPO-Konzentration, desto fortgeschrittener war die Entzündung. Die elektrochemische Analyse mittels Graphenelektroden ermöglicht eine effiziente und direkte Messung von MPO. Dies könnte eine schnellere Alternative zu bestehenden Diagnosemethoden darstellen. Weitere Untersuchungen sind jedoch erforderlich, um zu beweisen, dass der Test auch in größeren Patientengruppen zuverlässig funktioniert, und um herauszufinden, ob Faktoren wie bspw. Ernährung oder Rauchen die MPO-Werte beeinflussen. [DT](#)

Quelle: ZWP online

Autorin: Katja Kupfer

Myeloperoxidase-Test

Wie umfassend ist Ihr Behandlungsansatz? **Invisalign Smile Architect™**



Sowohl restaurative als auch kieferorthopädische Ergebnisse können durch eine integrierte Invisalign® Behandlung verbessert werden.

Entwickeln Sie Ihre Praxis weiter, um Patienten umfassender zu betrachten und ganzheitlich zu behandeln.



align™

© 2025 Align Technology, Inc. Invisalign, sowie weitere Bezeichnungen sind Handels- bzw. Dienstleistungsmarken von Align Technology, Inc. | A02273 Rev A